Lebensgeschichten

Wer hätte mit 53 Jahren gedacht, mal alt zu werden?

Für nachstehende Geschichten werde ich hier mein Alter veröffentlichen: Diesen Monat wurde ich 53 Jahre alt. Ich wollte in den Weiermatte News mal wieder Bewohnenden-Geschichten schreiben und in Verbindung mit meinem Alter fragte ich mich, wo einzelne unserer Bewohnenden mit 53 Jahren standen. Die spontanen Erzählungen zeigen einmal mehr auf, wie viele spannende Geschichten in älteren Menschen schlummern. Hier ein paar interessante Lebensgeschichten:

1972 – mein Jahrgang

Im Jahr 1972 erlebte die Schweiz bedeutende Ereignisse wie den Abschluss des Freihandelsabkommens mit der EWG und die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur DDR. Auf nationaler Ebene wurden drei Sportstunden für alle Schüler eingeführt und das Konzept «Jugend+Sport» lanciert, das den Breitensport förderte. Zusätzlich zum kulturellen Töffli-Boom erfuhr die Schweiz auch ein kulturelles Trauma durch das Attentat von München während der Olympischen Spiele. Mein Vater wollte am Abend meiner Geburt das Fussballspiel Schweiz gegen Italien schauen, welches im Stadion Wankdorf Bern vor 53 000 Zuschauern stattfand – es kam anders. Gespielt hat man trotzdem: 0:0 das Resultat.

1995 – Anna Wermelinger, Zell

«Mein Mann und ich hatten zu der Zeit schon länger unser Landmaschinen-Geschäft verkauft und ich kämpfte täglich mit der psychischen Krankheit meines Ehemannes. Damals restaurierte er zu einem 50%-Pensum Oldtimer in Roggwil. Vor Überforderung hatte ich einen Hirnschlag erlitten, konnte mich aber gut davon erholen. Selber durfte ich den Alltag meistern als Hausfrau und Grosi, wobei ich meine Grosskinder aufgrund der Distanz wenig sah. Vielleicht hatte ich wegen der Situation mit der unsteten Gesundheit meines Mannes zu wenig Kraft, um meinen Kindern mehr Zeit zu widmen. Auch wollte ich sie schützen und für alle nur das Beste. Ich sah mich damals als Einzelkämpferin und mit dem Schicksal alleine gelassen. Naja, ich denke, dass ich deswegen heute lieber für mich alleine bin.»

1999 – Ruedi Zürcher, Ettiswil

«Naja, da habe ich nicht allzu viel Spannendes zu erzählen. Natürlich habe auch ich den 26. Dezember 1999 gut in Erinnerung – wie viele andere – der Sturm Lothar fegte über die Schweiz. Mag mich noch daran erinnern, dass jemand bei uns im Wohnhaus im Lift stecken geblieben ist, weil der Strom ausfiel.»
Übrigens: Ganz aktuell erlebte Ruedi Zürcher eines seiner schönsten Tage im Leben: Walter Schwegler holte ihn Anfang September mit dem Seitenwagen ab und besuchte mit ihm ein privates Töff-Museum. Ruedi strahlt heute noch bei dieser Erinnerung, die ihn «50 Jahre jünger» machte.

1986 – Engelbert Luginbühl, Sursee

«Zu dieser Zeit habe ich für das Rote Kreuz Fahrdienste getätigt. Insgesamt 18 Jahre war ich täglich mit dem Auto unterwegs. Auch fuhr ich ältere Menschen für das Altersheim in Brunnen. Praktisch jedes Wochenende begleitete ich eine ältere Dame ins Altersheim zum Mittagstisch. Nebenbei habe ich in der Fischerei gearbeitet und das Geschäft sogar ein halbes Jahr selbständig geführt, bis ein Nachfolger des verstorbenen Besitzers gefunden wurde.»
Übrigens: Bert Luginbühl erlebte einen überwältigenden Moment: Mitte September hat er seine verloren geglaubte Tochter nach 60 Jahren wiedergetroffen. Es war ein berührender Moment, der Dank Beatrice Keller zustande kam. Einmal mehr unglaublich, welche Geschichten das Leben schreibt.

1995 – Madlen Unternährer, Menznau

«Es war eine schöne Zeit, noch weit weg vom heutigen Alter. Alles schien von der Energie und der Gesundheit her machbar zu sein. Damals fuhr ich oft kleinere Touren mit dem Fahrrad und hatte einige Zeit für mich, da einerseits die Kinder bereits selbständig waren und andererseits mein Ehemann viel geschäftlich als Gemeindeschreiber von Menznau unterwegs war. Ich hatte das Privileg, nicht arbeiten zu müssen, dafür kümmerte ich mich um unsere fünf Kinder und unser grosses Landhaus. Ferien konnten wir nur im Winter machen, entsprechend konnten alle in der Familie Ski fahren. Allerdings, um in den Urlaub gehen zu können, mussten immer zwei der Familie mit dem Zug fahren, da wir im Auto mit allem Gepäck für sieben Personen keinen Platz mehr hatten.»

1992 – Hedwig Kipfer mit Ehemann Walter, Ruswil

«Gerade kürzlich habe ich mein Tagebuch aus dem Jahre 1992 wieder gelesen, darum weiss ich genau, welche Themen uns beschäftigten. Damals kam es zu einer grossen Zusammenkunft der Familie auf unserem Hof mit über 150 Personen. Vater Kipfer, der über 90 Jahre alt wurde, hatte 11 Kinder gezeugt und daraus ergaben sich entsprechend viele Nachkommen. Zudem hätten wir in dem Jahr unseren Bauernhof an unsere beiden Söhne übergeben wollen. Die Übergabe war recht vorangeschritten und dann hat es leider nicht ganz nach Wunsch geklappt. Darum musste Walter noch ein paar Jahre mit dem ältesten Sohn den Hof weiterführen. Später dann hat unsere Tochter (in 5. Generation!) mit ihrem Ehemann übernommen und das bis heute gut gemacht. Ich durfte noch einige Jahre die Verantwortung für den Obstverkauf übernehmen. Es hat halt damals niemand gedacht, dass man mal alt wird.»
Übrigens: Das Ehepaar Kipfer feierte im September ihr 60. Hochzeitsjubiläum. Dieser Meilenstein wird mit dem Namen «Diamantene Hochzeit» gewürdigt, weil die Beziehung nach so langer Zeit ebenso wertvoll, widerstandsfähig und nahezu unzerbrechlich wie ein Diamant geworden ist.

Cristian Di Mercurio

Heimmoment mit Ruedi Zürcher: Easy Rider!

Heimmoment mit Bert Luginbühl: Trifft Tochter nach 60 Jahren!

Heimmoment mit Kipfers: Diamantene Hochzeit!